



**Aufforderung.**

Bei dem so plötzlich und häufig gefallenen Schnee ist es nicht möglich, die Abfuhr desselben und des Eises durch das Fuhrwesen des städtischen Marstalls so schnell zu bewerkstelligen, als es zur Erhaltung einer sichern Fahrbahn auf den Straßen zu wünschen ist.

Wir fordern daher diejenigen unserer Mitbürger, welche Equipagen halten, hiermit freundlichst auf, zu diesem Zwecke durch Hülf-Fuhren mitzuwirken, und sich Denjenigen anschließen zu wollen, welche bereits aus eigenem Antriebe diesen Zweck befördert und dadurch, wie wir hiermit dankbar anerkennen, einen erfreulichen Beweis ihrer Theilnahme an dem Kommunal-Interesse gegeben haben.

Plätze zum Abladen des Schnees sind:

- 1) in der Feldgasse vor dem Dhlauer Thore hinter den Kirchhöfen auf den dortigen Aekern,
- 2) hinter dem Selenkeschen Institut am Mühlenteich,
- 3) auf dem städtischen Dünger-Platz an der Magazin- und Siebenhubener Straße,
- 4) am Ende der Weißgerber-Gasse an der Magazin-Brücke,
- 5) zwischen der langen und kurzen Oberbrücke,
- 6) an dem Lehmamme, und
- 7) auf den Holzplätzen vor dem Siegelthore an der Ober.

Breslau, den 1. Februar 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

**Politische Zustände.**

Aus der großen Menge von politischen Neuigkeiten erheben sich nur wenige bis zu einiger Bestimmtheit, noch weniger bezeichnen irgend einen Wendepunkt, der zur näheren Betrachtung aufforderte. In der Regel müssen wir uns mit Phrasen abfinden lassen, wie: „die Kabinettskrisis in Frankreich dauert fort;“ oder: „in den belgischen Angelegenheiten ist nichts entschieden;“ oder: „der Friede zwischen Mexiko und Frankreich soll zu erwarten sein.“ Häufig müssen wir auch die widersprechendsten Nachrichten über einen und denselben Gegenstand zu Tage fördern. So sind wir heute noch nicht darüber im Klaren, ob Munagorri's Legion aufgelöst ist oder nicht, und ob in Spanien das traurige System der Repressionen aufhören oder fortauern werde; es sind hierüber keine authentischen Nachrichten eingelaufen. Auch die Frage: ob Frankreich die 24 Artikel der Londoner Konferenz unterzeichnet habe oder nicht, ist noch aufzuwerfen, obwar dieselbe durch die Zeitungs-Nachrichten fast einstimmig bejaht wird; die offiziellen Meldungen dürfen wir wohl sobald nicht erwarten, da der Termin der vertragmäßigen Erfüllungen wieder weit über den 15. Februar hinausgerückt zu sein scheint. Aus dem deutschen Vaterlande erfahren wir auf amtlichem Wege, daß eine allgemeine Münz-Convention für die zum deutschen Zoll- und Handelsvereine gehörigen Staaten ratificirt worden ist; wir erfahren aber leider auch auf offizielle Weise, daß die Differenzen, welche die hannoversche Verfassungs-Angelegenheit zwischen Regierung und Volk, namentlich zwischen jener und den Einwohnern von Osnabrück hervorgerufen, wieder zu manchen offenkundigen Demonstrationen Veranlassung gegeben haben. — Nächst diesem Kampfe um Verfassungen droht ein blutiger Kampf an der belgischen Grenze, und wir erfahren auf bestimmte Weise, daß Frankreich ein Observationskorps an die Grenze sendet, sich also der Vorsicht auch für den Fall, daß die belgische Angelegenheit auf diplomatischem Wege entschieden werde, nicht überhoben glaubt.

Dies wäre ungefähr die Inhalts-Anzeige der wichtigeren politischen Mittheilungen, welche wir in den letzten Wochen unsern Lesern machten, und es fehlt nur die Erwähnung, wenn auch nicht gerade der wichtigsten,

doch der am meisten Aufsehen erregenden Begebenheit, — nämlich der Abdicirung des französischen Ministeriums, nachdem dasselbe durch Vertheidigung der heftigsten Angriffe, die man gegen den Adress-Entwurf erhob, einen ehrenvollen Sieg errungen hatte. Gewiß ist der abtretende Minister-Präsident, Herr von Molé, derjenige Mann, den alle Freunde des Friedens am liebsten an der Spitze der französischen Verwaltung sehen. Er verstand es, wie keiner, während einer fast zweijährigen Verwaltung eine ruhige Entwicklung der Dinge zu befördern, wenn wir auch annehmen müssen, daß uns Ludwig Philipp selbst die größte Garantie für dieselbe bietet. Es sagt in dieser Beziehung ein französischer Tages-Schriftsteller: „Wenn man genau die Lage der Dinge (in Frankreich) betrachtet, so sind alle Stellungen falsch, und nur eine ist unabweisbar dieselbe geblieben: die Lage Ludwig Philipp's. Was er 1830 gewollt hat, will er noch 1839: die Juliusrevolution zur abschließlichen Sache Ludwig Philipp's machen. Die Julius-Revolution hat eine Politik, und Ludwig eine andere. Jene Männer, welche vermögend gewesen wären, durch Willenskraft und Talente der Julius-Revolution eine europäische Stellung zu verschaffen, Cassimir Perrier, Thiers, Guizot sind viel zu tief in die persönliche Politik der Dynastie Ludwig Philipp's eingetaucht gewesen, als daß es ihnen möglich geworden wäre, sich ganz von derselben loszureißen und eine parlamentarische Regierung unter parlamentarischen Ministern an die Spitze der Dinge zu setzen.“ — Traurig bleibt es übrigens, daß man in Frankreich diejenigen Männer, welche das Wohl des Landes zu fördern geeignet sind, so schonungslos behandelt, und sie demselben entfremdet. Das ministerielle Blatt „la Presse“ spricht sich darüber in einem Artikel aus, den unsere Leser gewiß für eine gelungene Erfindung halten werden. Es erzählt nämlich, daß ein bei der türkischen Gesandtschaft in Paris attachirter Muselman, welcher einer der letzten Sitzungen in der Deputirtenkammer beivohnte, buchstäblich folgendes Urtheil über dieselbe gefällt habe: „Ich habe Ihren Affenshöfen beigewohnt; ich habe große Verbrecher, Mörder und Diebe richten gesehen, und ich bin erstaunt gewesen über die Rücksichten, die man stets gegen die Angeklagten beobachtet. Ich habe oft Ihren parlamentarischen Debatten beigewohnt; ich habe verglichen, und meine Verwundung hat nicht begriffen, wie man mit weniger Anstand die ausgezeichneten Männer behandelt, welche das Zutrauen des Souverains besitzen und die nun seit zwei Jahren regieren, weil sie auch das des Parlaments und des Landes hatten.“ Es hat mir geschienen, daß der heftige Ton der Ankläger weniger die Sprache einer aufrichtigen und tiefen Ueberzeugung, wie Sie sagen, als der heftige Ausdruck einer niedrigen Leidenschaft war, die nach Ehrenstellen, Gewalt und Geld trachtet. Ich habe den Patriotismus und die Uneiglichkeit dieser Männer durchschaut. Ich habe geseufzt und mir Glück gewünscht, nicht in einem Lande geboren zu sein, das so wenig wahre Freunde unter den Männern hat, welche den Beruf haben, seine Interessen zu vertheidigen.“

**Inland.**

Berlin, 30. Jan. Se. Maj. der König haben dem katholischen Pfarrer Kaup zu Mautholte im Regierungsbezirk Minden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, Kuhlmeier, nach Magdeburg.

Die diesjährige große Ausstellung von Werken lebender Künstler, die 31ste der seit 1786 von der Königl. Akademie der Künste veranstalteten, wird am 15. September eröffnet werden. Die Akademie ladet einheimische und auswärtige Künstler ein, dieselbe mit ihren Kunstwerken zu bereichern, bei deren Ueberfendung,

die bis zum 7. September d. J. erfolgt sein muß, die bereits bekannten Vorschriften zu beobachten sind.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen haben den hiesigen Gewerksglasermeister Carl Heinrich Wurzel zu Höchstihrem Hofglaser ernannt.

In der Berliner Spen. Ztg. liest man: „Wir haben uns sehr gewundert, wie durch so viele, namentlich süddeutsche Blätter das Gerücht sich hat verbreiten können, der Fürstbischof von Breslau habe sowohl der Regierung, als dem Papste, seine Entlassung eingereicht. Nach welcher Seite hin man auch die Sache betrachtet, nirgends zeigt sich eine Veranlassung, die den ehrwürdigen Prälaten zu einem solchen Schritte nöthigen könnte. Denn einerseits hat die preussische Regierung ihm nie etwas angefonnen, was sein Gewissen und seine kirchlichen Pflichten verletzte, sie hat von ihm nur gefordert, daß er diejenigen gesetzlichen Ordnungen seiner Diocese, die ihm von seinen Vorgängern überliefert waren, gewissenhaft anerkannte und aufrecht erhielt. Andererseits aber ist es nicht denkbar, daß eine höhere geistliche Obrigkeit ihm je etwas zumuthen werde, was mit dem Eide, den er seinem Könige und Landesherren geschworen, mit dem Gehorsam, den er den Gesetzen gelobt hat, in Widerspruch träte. Die emsichtigsten und edelsten Männer, sowohl Katholiken als Protestanten, haben der bisherigen Haltung des Fürstbischofs von Breslau, dem Staate und der Kirche gegenüber, Gerechtigkeit widerfahren lassen, weil er es verstanden hat, die Pflichten gegen seinen König und Herrn, mit den Pflichten seiner kirchlichen Stellung zu vereinigen; dies hat auch die Geistlichkeit seiner Diocese anerkannt. Sollten sich unter diesen einige vom Fanatismus zu einer Opposition haben hinreißen lassen: dies wiegt nichts auf, und der Fürstbischof wird in seiner Kirchengewalt Mittel finden, sie zur Ordnung zu verweisen.“

Dieselbe Zeitung enthält folgenden Artikel: „Vor Kurzem hat sich in München bekanntlich im Stillen ein Actien-Verein ganz eigener Art gebildet. Nicht Eisenbahnen, Steinkohlengruben, Aktienbanken u. dergl. m. sind der Gegenstand, zu dessen Förderung der Verein seine Kräfte anzuspannen gesonnen ist — nichts von allen diesen materiellen Interessen: es gilt etwas Höheres, Geistigeres, es handelt sich um Verbreitung der — Sittlichkeit? Moralität? — nein, des Jesuitismus, um die Einführung der Jesuiten. Der Fonds des Vereins soll sich schon auf etwa 150,000 Gulden belaufen, und man hat große Aussicht auf Erweiterung desselben. Es ist nicht bekannt, wie hoch der Cours dieser Actien steht, da man ihn nirgends, selbst nicht in der Münch. Würtb. Ztg. und ähnlichen Blättern notirt findet: wohlunterrichtete Personen wollen jedoch versichern, daß er durchaus nicht niedrig sei, da man sich von diesem Unternehmen nicht allein unermessliche Vortheile in demjenigen Felde verspricht, wo seit Tausenden anderer würdigen Männer Zeiten wenig derartige Geld-Spekulationen in Deutschland gemacht wurden, sondern auch, man weiß nicht weshalb, in einem den Mitgliedern bei Weitem näher liegenden Gebiete. Leider heißt es icht, das Unternehmen sei auf Hindernisse unerwarteter Art gestoßen. Die Gesellschaft wünschte, wie man sagt, eine öffentliche Anerkennung von Seiten der obersten Staats-Behörde und schmeichelte sich, einige Urfah zu haben, einen günstigen Beschluß zu erhalten: diese Behörde soll jedoch auf die glänzenden Aussichten nicht eingegangen sein, und von einseitigem Interesse für das Bestehen der weltlichen Macht befangen, deren Existenz sie mit den Grundsätzen Jener nicht zu vereinigen im Stande war, das Gesuch abgeschlagen haben. Dieser unerwartete Bescheid soll in den Reihen der Jesuitenfreunde eine allgemeine Bestürzung erregt haben; man gewann indeß bald die Fassung wieder, und da der Grund der Verweigerung darin beruhte, daß die Einführung des erleuchteten und erleuchtenden Ordens nicht für zeitge-



mäß zu halten sei, so schmeichelt man sich der Hoffnung, die Zeit werde nicht mehr fern sein, wo die Regierung das mit neuem Glanz strahlende Gestirn nicht mehr für die Augen ihrer immer wacher werdenden Unterthanen zu blendend halten werde, und hat sich unterdessen vereinigt, im Stillen durch alle zu Gebote stehende Mittel — der Zweck heiligt sie ja — das Volk auf die große Erscheinung vorzubereiten, bis seine Seh-Nerven kräftig genug sind, um von ihr nicht mehr geblendet zu werden."

Das neueste Monatsblatt für die Armen-Verwaltung in Berlin enthält einen Bericht über den Kartoffelbau durch Arme, welcher im vorigen Jahre einen besonders günstigen Erfolg hatte. Besonders verdient machen sich dabei wieder der Rentier M. Borchardt, welcher als Stifter der Anstalt zu betrachten ist, und auch im vorigen Jahre wiederum die ersten Einleitungen dazu machte, der Ober-Landesger.-Präsident a. D. Altleben, der Ober-Amtmann Gumtau und der Reg.-Conduct. u. Bez.-Vorst. Fleischer. An dem Landbau vor dem Dranienburger Thore nahmen 143 Familien Theil, welche, wenn ihnen das darauf verwendete baare Geld als Unterstützung gegeben worden wäre, vielleicht jede 3 Rthl. erhalten hätten, während die Ernte, je nach dem Boden-Ertrage, 20 bis 36 Scheffel für die Familie, im Durchschnitt aber 27 Scheffel lieferte, die, wenn sie, nach Art der Armen, von den Hökern hätten gekauft werden müssen, 13 Thlr. 3 Sgr. gekostet hätten. Erfreulich ist die Bemerkung, daß die Pflanzler die ihnen zuertheilte Wohlthat dankbar anerkennen. Das zu diesem Kartoffelbau benutzte Land war in 144 Theile gebracht worden, von welchen der Aufseher 1, die übrigen Theile aber 14 Wittwen, 61 Weber, 38 Arbeiter, 6 Schuhmacher, 5 Tschumacher und 19 andere Professionisten, zusammen 143 Familien mit 607 Kindern erbieten. Von der Kommune wurden hierbei für Pacht u. 424 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf. zugeschoffen, was also noch nicht 3 Rthl. auf die Familie beträgt. Vor dem Landsberger Thor wurden, durch einen Privat-Verein, an dessen Spitze der Präsident Alvensleben und Hr. Borchardt stehen, 49 Familien mit Land versehen. Die von dem wohlthätigen Verein aufgewendete Summe betrug 154 Rthl. 13 Sgr.; geerntet wurden 1206 Scheffel Kartoffeln im Werth von etwa 700 Rthl. (nach Abzug der 82 Schfl. Saat.) Auch hier zeigten die Theilgenommenen aufrichtige Dankbarkeit und Erkenntniß Dessen, was für sie gethan ward. — Zu Michaelis v. J. wurden zu den Einsegnungen 86 Kinder durch die Armenkasse bekleidet, und dafür 379 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf. ausgegeben. Im Oktober und November wurden, behufs der Beförderung des Schulbesuchs, 93 Kinder mit Kleidungsstücken versehen. In dem Arbeitshause befanden sich am 22. Dec. 876 Personen, im großen Friedrichs-Waisenhaus 423 Haus- und 810 Kostkinder.

Posen, 30. Januar. Weit der unmäßige Genuß geistiger Getränke im Bromberger Departement so oft die Veranlassung zu Verbrechen, namentlich gegen Personen gewesen ist, hat die Regierung sich fortwährend bestrebt, diesem tiefgewurzelten und mit den Sitten eines großen Theils der Bewohner leider innig verschwägerten Uebel entgegen zu treten. Die Stiftung von Mäßigkeits-Vereinen hat bis jetzt nur wenigen Anklang gefunden. Die Regierung hat deshalb Veranlassung genommen, im Bereiche ihres Verwaltungs-Bezirks für jeden Schänker, der einem Menschen im angetrunkenen Zustande noch geistige Getränke verabreicht, eine Strafe festzusetzen, welche bis zur Entziehung der Schank-Concession gesteigert werden soll, wenn wiederholte Uebertretungsfälle zu Kenntniß kommen. Aus den über die Resultate dieser Anordnung eingegangenen Berichten erhellt, daß der Erfolg allerdings nicht unerheblich und nicht ohne bedeutenden Einfluß auf die Erhaltung der Sittlichkeit gewesen ist. — Im Laufe des verfloffenen Jahres ist die revidirte Städte-Ordnung in Schönauke und Lobens vollständig eingeführt worden, und in den Städten Schneidemühl, Nalek, Füchne, Trzemeszno, Gnesen und Inowracław wird das Gemeinwesen schon früher nach jener Ordnung verwaltet. In den Städten Czarnikau, Strzelno und Labischin steht die Einführung der Städte-Ordnung bevor, und für Wongrowitz und Chodziesen ist die Verteilung derselben erbeten worden. (Pos. Btg.)

#### Landtags-Abchied für die Preussischen Provinzial-Stände. (Beschluß.)

20) Wenn der Landtag bei seinem Antrage auf Zulassung des Handelsstandes zur Theilnahme am Salzhandel nach dem Auslande voraussetzt, daß der Seehandlungs-Societät, hinsichtlich dieses Handels, ein Monopol zustehe, so beruht dies auf einem Irrthume, da die Seehandlung sich nicht mehr im Besitze dieses Monopols befindet. Es stehen jedoch sonst dem Antrage bedeutende Bedenken entgegen, da nach bekannten Erfahrungen zu erwarten ist, daß bei einer Theilnahme von Privat-Personen am Salzhandel alle Kontrole zur Sicherung des Salzs-Monopols nicht ausreichen würden, wenn nicht zugleich die Salz-Conscription eingeführt wird. Indessen hat Uns der von Unseren getreuen Ständen geäußerte Wunsch

veranlaßt, noch eine Erörterung über die Zulässigkeit des Antrags und über die im Falle der Gewährung einzuführende Kontrolle anzuordnen.

21. Wir haben mit Wohlgefallen ersehen, daß Unsere getreuen Stände dasjenige, was in Gemäßheit der in dem Landtags-Abchiede vom 31. Dezember 1834 erteilten Zusicherung und bereits früher für den Chaussee-Bau in der Provinz Preußen geleistet worden ist, dankbar anerkennen, und mögen dieselben vertrauen, daß, so weit die dazu bestimmten Fonds es gestatten, dieselbe Sorgfalt den Interessen der Provinz auch ferner gewidmet bleiben wird. Auch soll mit den Vereinen, welche sich zur Ausführung von Chaussee-Bauten gegen Prämien bilden, und den zur Ausführung des betreffenden Baues erforderlichen anderweitigen Geldbedarf völlig sicher stellen, in Unterhandlung sowohl über den Betrag der aus Staats-Kassen zu leistenden Zuschüsse, als über die Construction der Straße getreten, und die weitere Entscheidung in Erwägung der jedesmal obwaltenden besonderen Verhältnisse getroffen werden.

22. Die Anträge Unserer getreuen Stände wegen Ermäßigung einiger Tarife: Sätze des Stempel-Gesetzes, so wie wegen Aufhebung der Stempel-Abgabe für die Bestätigung von Fideikommiss-Stiftungen, werden Wir bei der nahe bevorstehenden Revision des Stempel-Gesetzes in nähere Erwägung ziehen.

23. Was die Anträge auf Emanation mehrerer Gesetze anlangt, so dürfen Unsere getreuen Stände darauf vertrauen, daß die einer gesetzlichen Regulierung bedürftigen Gegenstände nicht aus den Augen verloren werden, und daß die Erlassung der Gesetze so beschleunigt wird, als es die Gründlichkeit der Berathung im Einzelnen sowohl, als die Nothwendigkeit, im ganzen Gebiete der Gesetzgebung nach allen Richtungen hin gleichmäßig vorwärts zu schreiten, irgend zuläßt. Dieselben werden aber auch ersehen, daß insonderheit dann, wenn es darauf ankommt, Gesetze für den ganzen Staat zu erlassen, und bei der Berathung die oft sehr von einander abweichenden Bedürfnisse, Wünsche und Wünsche der Stände der verschiedenen Provinzen gegen einander abzuwägen, die sorgfältigste Erörterung nothwendig ist, mit welcher sich die im Einzelnen wünschenswerth scheinende Beschleunigung nicht immer vereinbaren läßt. Eine solche Erörterung hat namentlich das vom Landtage in Anregung gebrachte Armen- und Heimaths-Gesetz nothwendig gemacht, welches indessen, nachdem die schwierige Bearbeitung der Sache bei Unserem Staats-Ministerio erfolgt ist, bereits dem Staats-Rathe vorliegt. Was die sonst in Anregung gebrachten einzelnen Gegenstände betrifft, so hat

ad 1. eine definitive Entschliessung über die Frage: in welcher Art die Kriminal-Gerichtskosten gedeckt werden sollen? bis jetzt nicht gefaßt werden können.

ad 2. Die Regulirung der Serviststeuer betrifft die sämmtlichen Städte der alten Provinzen des Staats und ist für das gesammte Staats-Finanzwesen sowohl, als für die beteiligten Städte selbst, von solcher Wichtigkeit, daß Behufs der Ausgleichung entgegenstehender Interessen zu Aufstellung allgemeiner Grundsätze ein tiefes und gründliches Eingehen in alle Verhältnisse erforderlich, hierdurch aber von selbst ein nur langsames Vorschreiten zum Ziele bedingt ist.

ad 3. Der Entwurf einer Verordnung wegen des Einzeln-Haltens des Viehes ist vorbereitet und wird dem nächsten Landtage zur Begutachtung vorgelegt werden können.

ad 4. Die Angelegenheit wegen des Straf-Rechtes des Gutsherrn gegen das Gesinde unterliegt wegen mehrfacher bei der Sache eingetretener Bedenken noch weiterer Berathung.

ad 5. Um sich zu überzeugen, ob wirklich die Vermehrung der Verdiebstähle in dem früher bestandenen aber wieder aufgehobenen Vorbeugungs-Mittel, oder in anderen nur vorübergehend eingetretenen Umständen ihren Grund habe, und ob deshalb die Erlassung eines Gesetzes über diesen Gegenstand nothwendig sei oder nicht? ist es erforderlich gewesen, die Erfahrung mehrerer Jahre zu Rathe zu ziehen, durch welche allein erwiesen werden konnte, ob nach der Beseitigung der in Betracht kommenden vorüber gegangenen Verhältnisse der Uebelstand von selbst und ohne Gesetz aufhören werde oder nicht. Deshalb sind von Unseren Provinzial-Behöörden die erforderlichen Nachweisungen über die sich ergebenden Erfahrungen und Sachverhältnisse erfordert, und nach deren Eingang Unser Minister des Innern und der Polizei beauftragt worden, den Entwurf einer Verordnung anzufertigen und zur Berathung vorzulegen.

ad 6. Da die Polizei-Verwaltung in den Städten ganz und in den Dörfern theilweise den Gemeinde-Behöörden obliegt, so ist früher dafür gehalten worden, daß die Entschliessung über die von den Ständen in Anregung gebrachte Ordnung für die Landgemeinden und mit denselben über die Organisation der Orts-Gemeinde-Behöörden, abzuwarten sei, bevor über die Verbesserung der ländlichen Polizei im Regierungs-Bezirk Gumbinnen Bestimmung erfolgen könne. Nachdem sich jedoch aus den deshalb eingereichten Vorarbeiten ergeben hat, daß, wie Wir Unseren getreuen Ständen oben unter 1. 12. zu erkennen gegeben, zunächst von Erlassung des gedachten Gesetzes Abstand genommen werden muß: so

sind bereits die nöthigen Vorarbeiten wegen Befriedigung des Bedürfnisses auf anderem Wege gefertigt worden. Der Erfolg wird Unseren getreuen Ständen bei ihrer nächsten Zusammenkunft mitgetheilt werden.

ad 7. Der Entwurf einer Fischerei-Ordnung für die Binnen-Gewässer der Provinz ist zwar von Unserem Ober-Präsidenten eingereicht worden, die Revision desselben hat sich aber vor Eröffnung des Landtages nicht bewirken lassen, daher Wir das Gesetz Unseren getreuen Ständen bei ihrer künftigen Zusammenkunft vorzulegen Uns vorbehalten.

ad 8. Ueber die Ablösung der Abdeckerei-Gerechtigkeiten enthält der dem Landtage vorgelegt gewesene Entwurf des allgemeinen Gewerbe-Polizei-Gesetzes die erforderlichen Bestimmungen, daher mit Erlassung dieses letzteren Gesetzes sich dieser von den Ständen besonders angeregte Gegenstand erledigen wird.

ad 9. Die Bearbeitung einer Taxe für die Medizinal-Personen ist im Werke, hat jedoch noch nicht beendet werden können. — Ueber die Lage des der Provinz nach dem Landtags-Abchiede vom 31. Dezember 1834 bestimmten Meliorations-Fonds ist Unser Ober-Präsident, dem Landtage bei seiner nächsten Zusammenkunft die nöthigen Nachweisungen vorzulegen, autorisiert. Auch soll sodann denselben über dasjenige, was sonst im Verfolg obiger Entschliessungen inmittelst verfügt werden wird, die gewöhnliche Uebersicht mitgetheilt werden. Uebrigens bleiben Wir Unseren getreuen Ständen in Gnaden gewogen.

Gegeben Berlin, den 28. Oktober 1838.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

v. Altenstein. v. Lottum. v. Kämpf. Mähler.

v. Mohow. v. Nagler. v. Ladenberg.

v. Alvensleben. v. Werther. v. Rauch.

#### Deutschland.

Frankfurt a. M., 26. Januar. Es ist vielfach zur öffentlichen Kenntniß gelangt, daß mit Uebertretung gesetzlicher Vorschriften, sowohl fremde Handelsleute förmliche Handels-Etablissements in hiesiger Stadt errichten und betreiben, als daß von hiesigen Handlungshäusern durch Herleitung ihrer Firma und fingirte Vorgebung eines Commissionsgeschäftes jenem unerlaubten Handelsbetrieb Vorschub geleistet wird. Da dieser Ungebühr nicht länger nachgesehen werden kann, so sind im Auftrag hohen Senats die gegen solche Eingriffe in die Berechtigung der dahier erwirkten Handelsleute bestehenden gesetzlichen Bestimmungen erneuert worden.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Das Journal de Francfort enthält Folgendes: „Ein außerordentlicher Courier hat die Nachricht überbracht, daß der Marschall Soult die Präsidentschaft des Conseils definitiv angenommen habe.“ Die neuesten Nachrichten aus Paris scheinen aber dieses nicht unbedingt zu bestätigen. (S. Frankr.)

Hannover, 25. Jan. Je näher wir dem Zeitpunkt der Versammlung der allgemeinen Stände kommen, um so sichtbar werden die Vorbereitungen, welche von beiden Seiten zu einer erwünschten Beendigung des Kampfes getroffen werden. Wie er enden werde, das kann niemand vorhersehen; daß aber unsere Verfassungsfrage, welche nicht nur jeder Hannoveraner, bis auf den gemeinsten Mann herab, zu beschäftigen anfängt, sondern auch im größten Theile Deutschlands, besonders in den beiden Hessen und Sachsen, Theilhaber zu finden scheint — wenn auch nicht völlig beendet, doch auf den Weg der Erledigung geführt werden wird, ist wohl so ziemlich gewiß. — Wie von Personen, die, vermöge ihrer Stellung, mit den leitenden Ansichten wohl bekannt sein dürften, behauptet wird, soll den ständischen Deputirten vor dem Beginne ihrer Arbeiten ein Revers zur Unterschrift übergeben werden, in welchem sie die Verfassung von 1819 als in Kraft stehend anerkennen. Nun läßt sich wohl voraussehen, wie viele Deputirte diese Verpflichtung nicht übernehmen werden, und wie solche, die sich noch dazu verstehen könnten, doch bestimmt nicht unterlassen würden, an völlige Reinheit der Verfassung von 1819, also auf die Wiederherstellung des Schach-Collegiums, zu bestehen, was das Cabinet, will es seinem bisherigen Systeme treu bleiben, unmöglich zugeben kann. — Man versichert, der Landdrost von Dachenhausen habe den Befehl erhalten, die Gegen-Adresse — bezweckend das Bürger-Vorstehers-Collegium von jedem etwaigen Schritte gegen das bisherige Verhalten des Magistrats abzuhalten — zu unterdrücken. Als der Landdrost hiezu sich einen speciellen Befehl erbeten habe, sei ihm solcher nicht eingeliefert worden. Die Adresse gewinnt täglich an Unterschriften. — Graf Münster wird dem Vernehmen nach noch nicht Mitglied des neuen Staatsraths werden, da er sich mißbilligend über die völlige Wiederherstellung der Verfassung von 1819 geäußert haben soll. Zu General-Secretairen dieser Behörde sind, wie es heißt, die H. H. Krift und Klenze und zum Präsidenten der Prinz Solms ernannt. (H. C.)

#### Oesterreich.

Prag, 26. Januar. Großes Aufsehen hat hier die vor Kurzem erfolgte plötzliche Entweichung des



ehemaligen Oberbefehlshabers der polnischen Armee, General Skrzynski, des Siegers von Wawre, gemacht, der mit Bewilligung unserer Regierung seit einer Reihe von Jahren den Aufenthalt in unserer Stadt genommen hatte. Man bringt diese Entweichung mit den im Osten und Westen des Welttheils heraufziehenden Gewitterwolken in Beziehung, und es herrscht hier die allgemeine Meinung, daß er seinen Weg nach Belgien genommen, ja daß schon seit längerer Zeit Unterhandlungen zwischen der Regierung dieses jungen Staates und dem berühmten Polen angeknüpft waren, um denselben in seine Dienste zu ziehen. Von Wien soll kurz nach seiner Entweichung die Weisung an hiesige Polizei eingegangen sein, den General genau zu beobachten; aber die Weisung kam zu spät. Jedoch sollen, wie das Gerücht sagt, seine Papiere Gegenstand der Nachforschungen gewesen sein, die jedoch, wie es scheint, zu keinem Ergebnisse geführt haben. (N. L. Z.)

### Rußland.

St. Petersburg, 22. Jan. Se. Majestät der Kaiser haben den Präsidenten des Reichsraths und des Minister-Comitès, Grafen Wassiltschikoff, zum Fürsten erhoben und dem Wirklichen Geheimen Rath Speranski, Präsidenten des Gesetz-Departements im Reichsrathe, die Würde eines Grafen des Russischen Reichs verliehen. Die hiesigen Zeitungen melden: Dem Nagaischen Fürsten Tambulat-Karamurfin ist am 21. Dezember (2. Januar) zur Belohnung seiner beständigen Ergebenheit gegen die Regierung und der von ihm gegen nicht unterworfenen Stämme der Kaukasischen Bergvölker bewiesenen Dienste, insbesondere aber für die Befreiung des Stabs-Capitains vom Generalstabe Baron Turnau, aus der Gefangenschaft der Abadeschen, der St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

### Großbritannien.

London, 23. Jan. Es heißt jetzt, die Thronrede werde dem Lande die beabsichtigte Vermählung Ihrer Majestät mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg verkündigen. Der Sun will sich sogar bereits für die Autentizität dieser Nachricht verbürgen. Jener Prinz ist der zweite Sohn des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg und am 26. August 1819 geboren. Er hat sich vor kurzem einige Zeit in England bei seinen königlichen Verwandten aufgehalten; die Königin von England ist seine Cousine. — Da Graf Pozzo di Borgo sein Hotel in Doverstreet in glänzenden Stand setzen läßt, so glaubt man, daß auch der Großfürst Thronfolger von Rußland nächstens hier eintreffen werde.

In diesen Tagen werden in London fünf neue Gotteshäuser der bischöflichen Kirche eröffnet, in denen für 6000 Menschen Raum ist; die Hälfte der Sitze wird unentgeltlich vergeben.

Ob der französische Botschafter, General Sebastiani, in einer gestrigen Versammlung der Holländisch-Belgischen Konferenz die Schluss-Entscheidung derselben wirklich unterzeichnet hat, ist noch immer nicht genau bekannt; der halbministerielle Couzrier sagt nur, diese Unterzeichnung des so lange erwarteten Protokolls in Bezug auf die Erledigung der Holländisch-Belgischen Streitfrage sey, dem Vernehmen nach, erfolgt, und dies scheint die günstige Wirkung hervorgerufen zu haben, welche sich im Course der Fonds jener beiden Länder an der hiesigen Börse gezeigt; indes fügt dieses Blatt hinzu, schienen doch viele wohlunterrichtete Personen der Meinung zu sein, daß, wenn gleich die fünf Mächte über den streitigen Punkt einverstanden seien, doch die Frage der Unterwerfung von Seiten der Belgier bei der Ausführung noch einige Schwierigkeiten machen dürfte. In dem ministeriellen Globe wird über die gestrige Konferenz in folgender Weise berichtet: „Die Bevollmächtigten von Rußland, Frankreich, Preußen und Oesterreich versammelten sich gestern Nachmittag um 5 Uhr im auswärtigen Amte. Auch Lord Palmerston begab sich aus dem Cabinets-Rathe in die Konferenz. In einem oder zwei Tagen werden wir vermuthlich etwas Authentisches über die Erledigung der Holländisch-Belgischen Unterhandlungen erfahren, da die gestrige Versammlung den Zweck haben sollte, diese verwickelte Angelegenheit definitiv zu entscheiden. Nach dem, was bereits verlautet ist, darf man nicht zweifeln, daß die Sache friedlich enden wird, wenn auch vielleicht die Belgier anfangs sich etwas unwillig zu benehmen geneigt sein möchten; dadurch wird der Friede Europas nicht gefährdet werden, nachdem einmal die Grundlage der Trennungs-Bedingungen von den fünf Mächten gemeinschaftlich sanctioniert worden ist. Unfehlbar werden Holland und Belgien selbst sehr dabei gewinnen, wenn sie keine so über die Maßen kostspielige Militärmacht zu unterhalten brauchen.“

### Frankreich.

Paris, 25. Jan. Die Bildung des neuen Cabinets scheint auf viele Schwierigkeiten zu stoßen. Marshall Soult hatte zwar in den Tuilerien eine die Bildung des neuen Ministeriums betreffende Unterredung mit dem König, allein er ist mit der Ueberzeugung

in sein Hotel zurückgekehrt, daß der Grund, auf welchem Herr v. Molé gearbeitet, noch immer derselbe bleiben sollte, d. h. daß es sich wohl um andere Namen, aber um kein anderes System handle. Dagegen regt sich Thiers sehr und scheint die Gelegenheit benutzen zu wollen er hatte diesen Nachmittag eine Audienz bei dem König, nachdem er diesen Morgen eine Konferenz mit dem Marshall Gérard gehabt, der auch diesmal die Mittelperson zu machen scheint. Die Partei der Deputirtenkammer, die sich bei Jacqueminot versammelt, soll übrigens entschlossen sein, im Fall es der Coalition ein Ministerium nach ihrem Sinne zu bilden gelänge, in Opposition gegen das neue Ministerium zu treten. Dies könnte freilich zu nichts Anderem als einer Auflösung der Kammer führen. General Jacqueminot selbst hat gestern seine Entlassung als Chef der Pariser Nationalgarde eingereicht, weil er, am 2ten d. zum Adjutanten des Königs ernannt, bereits zu einem Kommando an der Pyrenäengrenze bestimmt ist. Die Bildung des neuen Ministeriums wird übrigens auch noch durch die bevorstehende Reise des Königs nach Dreux zur Beisetzung der Herzogin von Würtemberg verzögert werden. — General Jacqueminot ist bereits nach Pau abgereist. Die Partei der Deputirtenkammer, an deren Spitze er stand, hat nun Hen. Lefevre, den bekannten Concurrenten Raffitte's bei den letzten Wahlen in Paris, zu ihrem Leiter erwählt. — Die Deputirtenkammer setzte heute die Diskussion über die in ihrem Reglement vorzunehmenden Verbesserungen fort.

Die bedeutendsten Pariser Verleger werden der Palastkammer eine Bittschrift übergeben, die auf den Gesetz-Entwurf über das literarische Eigenthum Bezug hat. Sie fordern nämlich, daß der Nachdruck der Büchertitel mit derselben Strafe belegt werde, wie der der Bücher selbst, indem die Nachdrucker seit einiger Zeit anfangen werthlose Schriften mit den Titeln berühmter Bücher zu versehen, und diese dann zum großen Nachtheil des Buchhandels auf den Büchermarkt bringen.

### Spanien.

Aus einem Schreiben Espartero's aus Haro, 11. Januar, an den Anführer der Carlisten, ersieht man, daß auch er das furchtbare Repressalien-System anwendet. Die Carlisten haben den Oberst Reinoso erschossen, worauf Espartero anordnete, daß zwei gefangene Offiziere (aus mehreren durch das Loos zum Tode bestimmt!) hingeopfert werden mußten.

### Schweiz.

Neuenburg, 16. Januar. Die ersten Tage des Jahres lassen sich für den Simplon auf eine schreckliche Art an; es schneit seit vier Tagen und vier Nächten auf eine Besorgniß erregende Weise; ein eisiger Wind von außerordentlicher Heftigkeit begleitet diese Schneeflüth, und scheint Alles wegzublasen, Alles vernichten zu wollen, selbst die majestätischen Felsen, die sich seinem Ungeflüm widersetzen, und wenn er seine Wuth vergebens an ihren gepalteten Seiten ausgelassen hat, brüllt er in seiner Ohnmacht, diese gigantischen Alpenmassen umzustürzen. Ein dichter, schwarzer, trauriger Nebel, gleich den Finsternissen des Grabes, kommt noch zu den Schrecknissen dieses Schauspiels; niemals sahen die stolzen Gipfel einen fürchterlicheren Sturm als den der letzten Tage; niemals war das schöne Plateau des Simplons der Schauplatz einer betrübenderen Scene, als am 10. und 11. Januar. Ein Reisender, welcher glücklich herüberkam, versicherte uns, daß die vier jungen Patres, welche das prächtige Hospiz bewohnen, und deren Muth und Unerblichkeit überall bekannt ist, dennoch in Schrecken und Bestürzung waren. Sie suchten vergebens in den Archiven ihres Klosters den Bericht von einer so langen und schrecklichen Qual; selbst die verständigen Hunde, welche mit so vielem Eifer ihren Dienst versehen, schienen bestürzt zu sein. Die Windstöße waren so wüthend, daß sie Erschütterungen wie bei einem heftigen Erdbeben hervorbrachten; man fühlte deutlich, wie die Mauern, die Zimmer, die Stühle zitterten; man hörte die Wände krachen; das Bett war während der Nacht in heftiger Bewegung; man erwartete jeden Augenblick den Einsturz der Kreuzstöcke; um 9 Uhr Morgens konnte man kaum beim Tageslicht lesen, und selbst um Mittag, als die wüthenden Schneewirbel gegen die Scheiben schlugen, war man nicht im Stande, die größten Buchstaben zu erkennen. Die Wirthe, welche auf dem Wege zerstreut in kleinen Schenken wohnen, waren in der größten Unruhe, sie blieben mehrere Nächte in Bewegung und Furcht, ihre Familien unter den Trümmern ihrer Häuser begraben zu sehen. Die schöne Straße, welche über den Simplon führt, ist ganz unter sechs Fuß hohem Schnee vergraben; die Markzeichen, die Schutzwände, Mauern und Geländer sind verschwunden; man bemerkt nur noch einige, 30 Fuß von einander gesteckte Pfähle, welche dem Wanderer das einzige Zeichen sind, daß er sich nicht verirrt hat, und daß er, obgleich er neben dem Schlitten kaum noch einen Fußsteig hat, doch auf einer 25 Fuß breiten Straße geht. Die Straße ist jetzt verlassen und gefährlich; nur der einzige Schlitten der Diligence geht noch darüber, und wenn der Conducteur nicht das Wort Vorwärts! auf seiner

großen hölzernen Medaille gravirt hätte, so würde er wohl nicht den Muth haben, den schrecklich drohenden Lawinen zu trotzen. Sieben oder acht mit Schaufeln bewaffnete Männer begleiten den Schlitten, um ihm mit Mühe eine Bahn durch diese zu furchtbaren Höhe angewachsene Schneemasse zu brechen; allein man fürchtet, daß ungeachtet des Muthes des Conducteurs, der freilich das Leben dieser kühnen Schneefeger nicht garantirt, eine schreckliche Catastrophe eintreten könne. Wenn das Wetter noch einige Zeit so fortwüthet, werden diese Menschen sich in dem Schnee ihr Grab bereiten. Die Bewohner des Dorfes Simplon wagen nicht aus ihren Häusern zu gehen. Man versichert, daß der Sturm seine Wuth über diesen einsamen Weiler auf eine fürchterlichere Art ausläßt, als selbst auf dem Gipfel des Berges. (Const.)

### Italien.

Rom, 17. Januar. Die Herzogin von Berry wird hier seit mehreren Tagen mit ihrem Gemahl auf der Durchreise nach Neapel erwartet. Wie wir hören, ist die Verspätung dadurch entstanden, daß das Dampfboot, welches sie von Triest abholen sollte, nach Ancona, von wo es bereits abgegangen war, dahin, durch das Unwetter auf dem Adriatischen Meere gezwungen, zurückgekehrt. — Heute ist durch ein Dekret in lateinischer Sprache, an den Straßen-Ecken angeklebt, das Verbot der Inquisition erschienen, wonach folgende Schriften der ganzen katholischen Christenheit verboten sind zu lesen oder zu besitzen: 1) La chute d'un Ange; Episode par Alphonse de Lamartine. 2) Vie de Grégoire VII. 1073 — 1085. Par M. A. De Vidallan. 3) Del rinnovamento della Filosofia antica italiana del Conte T. Mamiani della Rovere. 4) Nuove Poesie del Conte Mamiani della Rovere. 5) Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet von Dr. David Friedrich Strauß. 6) Darstellung des ältesten Christenthums aus den Schriften der ältesten Kirchenväter. 7) Pädagogik der Unterrichts-Methode der praktischen Religion, von Dr. J. B. Grafer. 8) Divinität oder das Prinzip der einzig wahren Menschenerziehung u. von J. B. Grafer. 9) Das Verhältniß der Graferschen Unterrichts-Methode. 10) Das Verhältniß des Elementar-Unterrichts zur Politik u. von Dr. J. B. Grafer. 11) Die Erhebung des geistlichen Standes zur Würde u. von Dr. J. B. Grafer, und 12) Lehrbuch des christkatholischen Glaubens u. von J. H. Archerfeldt. Bis auf diese letzte Schrift, welche unter dem 28. November 1838 verboten ist, sind die vorhergehenden sämtlich schon unterm 27. August v. J. von der Inquisition verdammt worden.

### Afrika.

Kanea, 5. Jan. Wir verlebten seit einiger Zeit Tage der größten Angst und Besorgniß. Einige Hieftöpfe waren von der Insel Mitos herübergekommen, um unsere friedlich gesinnten Einwohner gegen die bestehende Ordnung aufzuwiegeln; doch die Aufwiegler nahmen, da sie sahen, daß ihr Versuch nicht Anklang fand, in einer türkischen Barke ihren Weg nach Mitos wieder zurück, wo ihnen jedoch von der Griechischen Regierung die Landung verwehrt wurde, und sie würden auch der verdienten Strafe nicht entgangen sein, wenn nicht die türkische Flaggge respektiert worden wäre. Sie begaben sich nun nach Pathmos, von wo sie ihre Ankunft mit dem Beifügen anzeigten, daß sie sich von nun an jeder politischen Einmischung enthalten wollten. — Die aus Syrien zur Besetzung der Insel Sphakia beorderten Truppenverstärkungen kamen plötzlich in verschiednen Abtheilungen nach Randia, Retimo und Kanea, und erklärten, daß sie fortan ihren Aegyptischen Obern nicht gehorchen wollen. Man ist auf die Maßregeln gespannt, welche Mustapha Pascha gegen diese Insubordination ergreifen werde. (Allg. Z.)

### Amerika.

Lima, 14. Oktober. Es heißt, der Präsident Santa Cruz sei nur 30 Leguas von Lima entfernt, das noch immer von den Chilien besetzt ist. Die Bewohner von Lima verbergen ihren Haß gegen die Eindringlinge nicht und sehen der Ankunft des Protektors mit Ungebuld entgegen. Die Chilien haben sich von Anfang an sehr feindselig gegen die Engländer und andere Fremde gezeigt. So wurde unter Anderen ein englischer Arzt, Maclean, von einem chilenischen Soldaten schwer am Kopfe verwundet, und als der britische Geschäftsträger eine Note an die Regierung richtete, worin er die Untersuchung dieses Vorfalles und die Bestrafung des Schuldigen verlangte, erhielt er eine höchst übermüthige Antwort. Da jedoch der britische Admiral Ross, welcher das britische Geschwader in der Südsee kommandirt, hiervon benachrichtigt, in den Buchten von Callao und Chorillos seine Schiffe dicht neben die Chilenen legte und drohte, er werde sie in Grund bohren, wenn sie es wagten, sich zu rühren, so gaben die Chilenischen Behörden die verlangte Genugthuung, nämlich eine Ehren-Erklärung, Bestrafung des schuldigen Soldaten und 1000 Pfd. Sterling für das Greenwiche-Hospital. Sobald dies bekannt geworden war, fingen jedoch die Blätter an, gegen die Fremden loszugehen und eines derselben drohte England, daß dieser Vorfall fürchterliche Folgen haben und Ströme Bluts und Thrä-



nen erzeugen werde. Es heißt, der chilische General treffe bereits Anstalten, seine Truppen einzuschiffen, um dem General Santa Cruz aus dem Wege zu gehen, denn alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die chilischen Soldaten den gut disciplinirten Truppen durch- aus nicht gewachsen seien. Der Vortrab des Bolivischen Heeres wird vom General Miller kommandirt, der am 18. September die chilische Avant-Garde bei Matucano, einige Leguas östlich von Lima, schlug. Die chilischen Behörden in Lima ließen jedoch wegen eines angeblichen Sieges ein Tebeum singen, und die Offiziere des geschlagenen Corps wurden befördert.

### Kokales und Provinzielles.

Breslau, 1. Februar. Heute Mittag gegen 1 Uhr fand eine Schlittenfahrt der hiesigen Studierenden statt. Der Zug zählte an 50 Schlitten, zum Theil mit den elegantesten Postpferden bespannt, und nahm, nachdem er durch die Hauptstraßen der Stadt gefahren war, seine Richtung nach Lissa. Maskeraden waren nicht sichtbar, doch bekundete mancher andere harmlose Scherz die frohe Laune der Mufenöhne.

— Gleiwitz, 28. Januar. In dem Institute der barmherzigen Brüder zur heil. Anna zu Pilschowitz wurden im Jahre 1838: 335 kath., 35 evang. und 8 jüd. Kranke behandelt, zusammen 378. Bestand vom vorigen Jahre waren 17. Entlassen wurden gesund 333, erleichtert 27, gestorben sind (sämmlich katholisch) 13, und am 31. December verblieben noch in der Anstalt 20. Auswärtige kamen ins Hospital zum Verband, zu Zahnoperation und zur anderweitigen ärztlichen Behandlung 2943, mithin genossen (einschließlich der aus dem vorigen Jahre als Bestand verbliebenen 17 Kranken) 3338 Personen die Wohlthat der Anstalt. An Speiseportionen wurden 4822, halbe 8816 und Viertel-Portionen 6317 verabreicht.

— Die städtische Kranken-Anstalt zu Ratibor verpflegte im verfloßenen Jahre 401 Kranke, 209 davon in der Anstalt selbst. Im Laufe genannten Jahres erhielt diese Krankenhaus ein Legat der Frau Josepha, verwittw. v. Schweinichen, incl. langjähriger Zinsen 564 Rthlr. 8 Sgr., und von mehreren Wohlthätern 5 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. (Oberschl. Wand.)

Zu Dittelsbach bei Schmiedeburg feierte am 10. v. M. der dortige evangelische Schullehrer Herr Carl Gottlieb Philipp sein funfzigjähriges Amts-Jubiläum. Dem würdigen Greise, der noch mit seltener Rüstigkeit seinen Berufspflichten obliegt, wurden am Tage dieser seltenen Feier vielfache Beweise gütigen Wohlwollens sowohl von Seiten seines hohen Patrons und des Herrn Kreis-Landraths, wie nicht minder von der ganzen Gemeinde, in der er so lange gearbeitet, zu Theil. Freudig ergiffen und gerührt schien aber der Jubilar besonders in dem Augenblicke zu sein, als ganz unerwartet seine Brust mit dem allgemeinen Ehrenzeichen geschmückt wurde, und er sich somit auch vom theuren Landesvater für seine langen und treuen Dienste huldreich belohnt sah. (Hirschberger Bote.)

### Wissenschaft und Kunst.

— Essig in Pulverform zu bereiten, wird von L. del Grosso in dem zweiten Vierteljahre des *Chimie sebezio* folgendermaßen angegeben: Man nimmt eine beliebige Quantität pulverisirten Cremor tartari, den man mit sehr gutem Weinessig anfeuchtet, und hernach in einem Ofen trocknet; man pulverisirt dann von neuem, läßt ihn nochmals trocknen, und wiederholt dieselbe Operation 4, 5mal, worauf man das Pulver in einem Gläschen aufbewahrt. — Um nun flüssigen Essig zu erhalten, mischt man eine halbe Unze dieses Pulvers mit 3 Unzen Wasser, oder besser noch weissen Wein, man läßt es dann 5 Minuten ruhig stehen, worauf sich die Flüssigkeit sauer

abtrennt von dem cremor tartari, welche sich niederschlägt, und den so erlangten Essig kann man im Augenblick gebrauchen.

— Der Professor Moroschkin hat in Moskau eine Schrift „über den Besitz“ herausgegeben, in welcher er die Prinzipien des bekannten von Savignien'schen Werkes auf die Russische Gesetzgebung in Anwendung zu bringen sucht.

— Ueber die neueste Oper Adam's „Regine“, sagt Berlioz (der sonst nicht sehr freundlich über Ab. zu urtheilen pflegt), im Feuilleton des Journal des Debats: „Regine, eine Oper in zwei Aufzügen, hat durch- aus gefallen. Und diesmal mußte dies auch, frei heraus- gesagt so sein, denn das Stück ist sehr geistreich angelegt und erregt ein lebendiges Interesse. Dem Adams Partitur enthält sehr hübsche Sachen. Alles singt, plaudert und lacht mit einer Ungebundenheit, die nicht ohne Reiz ist. Die Originalität ist zwar nicht das, warum es dem Componisten am meisten zu thun ist, aber in Regine findet man wenigstens nicht die gebrauchten Wendungen, die man immer mit großem Bedauern in den Arbeiten eines Mannes von Talent bemerkt.“

— Im Conventgarten-Theater zu London wird nächst- stens ein neues Schauspiel von Bulwer, „Richelieu“, zur Aufführung kommen.

— Mlle. Rachel wird einen Urlaub von einem Mo- nat zu einer Kunstreise nach Bordeaux u. benutzen, wo man ihr 1000 Frs. für jede Gastrolle geboten hat. Der Direktor der Comédie française wollte ihr den Urlaub ablaufen, aber die Forderung von 20,000 Frs. ist ihm zu hoch.

— Die Zahl der musikalischen Virtuosen ersten Ran- ges schreitet bis ins Unendliche zu vervielfältigen. So ist vor einigen Tagen in Berlin ein Violonist aus Pe- tersburg Herr Kemmers, mit fast beispiellosem Furor aufgetreten. Er wird Herrn Beriot an die Seite ge- stellt. — Einige Tage früher hatte in Frankfurt am Main Herr Prume aus Belgien gespielt. Die dortigen Kritiker hat ihn mit Paganini verglichen.

— In Wilna sind jetzt zwei Schauspiel-Gesell- schaften, von denen die eine in Deutscher und die an- dere in Polnischer Sprache das Publikum unterhält. Beide Gesellschaften stehen unter der Direction des Hrn. Schmidtkow.

### Mannichfaltiges.

— Die Vorbereitungen zu dem diesjährigen großen Karnevals-feste in Köln (vergl. die vorgestrigte Bresl. Ztg.) sind in vollem Gange und bereits dahin gediehen, daß man voraussetzen kann, daß der diesjährige große Maskenzug den früheren an Glanz und Komik nicht nachstehen werde. Durch eine Uebereinkunft von Seiten des beratenden Ausschusses mit dem Stadtkommandanten, Hrn. General v. Colomb, werden alle militairischen Maßregeln aufgehoben werden, welche dem Volksfeste stö- rend entgegenwirken könnten. Die Aufrechterhaltung der Ordnung an den Faschings-tagen wird die zahlreiche Kar- nevalsgesellschaft sich selbst angelegen sein lassen, welches die sicherste Bürgschaft für die Ruhe in Köln genannt werden kann, da, wie bekannt, unser reges Volk der Stinme eines Ritters am liebsten Folge leistet, um so mehr, da viele Mitglieder des kleinen Rathes angesehen und populäre Personen in Köln sind. Die Grundlage zu den in diesem Jahre darzustellenden Ideen bietet die dormalige krankhafte allgemeine Aktienwuth. Man kann unsere Handwürfe am glücklichsten mit dem Shake- speare'schen Narren vergleichen, welcher unter dem Scheine der Einfalt und Athernheit die treffendsten und tiefsten Wahrheiten ausspricht. Die großen Generalversammlun- gen der Karnevalsfreunde sind in diesem Jahre außeror- dentlich besucht und belebt, als deren Würge die vielen neuen komischen Lieder gelten. Die Gesellschaft zählt jetzt fast vierhundert eigene Lieder mit eigens dazu komponirten Melodien. Von mehreren berühmten poetischen und musi-

kalischen Geistern unfer's deutschen Vaterlandes ist dem Volkschusse die Versicherung zugekommen, dieses wahrhaft poetische Volksfest künftighin durch poetische und andere künstlerische Erzeugnisse zu verherrlichen. Der kleine Rath hat demnach jetzt wiederum eine große Anzahl der bedeu- tendsten Dichter, Komponisten, Maler u. zu Ehrenmit- gliedern ernannt und denselben folgendes Diplom zugestellt: „In einer Zeit, wie die unsrige, wo die materiellen und industriellen Interessen die Poesie und Kunst aus dem Leben zu bannen drohen, hat sich in unserer altdeutschen, rheinischen Hansestadt Köln schon seit einer Reihe von Jahren eine große Gesellschaft aus allen Ständen gebil- det, welche den heitern Mufen in einem großartigen Volks- feste eine schöne Zufluchtsstätte brüt und denselben ver- gönnt, auf eine kurze Frist im Jahre, in der Faschings- zeit, ins wirkliche Leben zu treten, und die herrschende beengende Prosa des Tages zu verdrängen. Unter den großen Männern unfer's deutschen Vaterlandes war Göthe der Erste, welcher sich diesem poetischen Feste bereitwillig und mitwirkend angeschlossen und in demselben den Keim zu einem national-deutschen Volksfeste erkannte, wie er es an mehreren Stellen seiner Schriften ausgesprochen. Ein solches von so großer Bedeutung zu erreichen, kann nur durch die Gesammtwirkung aller deutschen Talente gelin- gen. Demzufolge ernennen wir Sie in Anerkennung Ihrer hohen Verdienste um die Poesie (Musik, Malerei u. s. w.) zum Ehrenmitgliede dieser stadtkölnischen Gesell- schaft, mit der Bitte, dieses großartige Fest durch Erzeug- nisse Ihrer Muse zu verherrlichen, u. s. w. Der kleine Rath des großen kölnischen Faschings-Volksfestes.“ — Unter den in diesem Jahre ernannten Ehrenmitgliedern befindet sich auch Viktor Hugo, Bulwer, Meyer- beer und Horace Bernet. Auf diese Weise wird das schöne Prognostikon, welches der große, dahingeshiedene Göthe unsern kölnischen Volksfeste einst gestellt, mit der Zeit sich immer mehr und mehr verwirklichen und bewahr- heiten. (Düsseldalia.)

— Auf dem Theater in Belleville stürzte das Pub- likum die Bühne und zerstörte die ganze Decoration, die Reubens u., weil Herr Achard, vom Theater des Palais-Royal, eine kleine Arie nicht noch einmal sin- gen wollte.

— Von 100,000 Pfd., welche der in England ver- storbene Herr Taylor zur Begründung einer Schule für Sprachen in Oxford ausgesetzt hatte, sind bereits 30,000 Pfd. an Gerichtskosten darauf gegangen.

— In Stuttgart macht ein Duell Aufsehen, das aber nur als Wort, nicht als That dassteht, und mehr spaß- hafter als ernsthafter Natur ist. Ein Bürger, sonst eben nicht als Held bekannt, bekam mit einem blutigen, hiesigen Föster Händel wegen einer Lyoner-Sängerin. Die beiden beschloßen also einen Ehrengang im Freien. Das geschah, nämlich der Gang ins Freie, aber nicht der Ehrengang, denn der Bürger warf seinen Säbel weg, ehe es zum Kampfe kam, indem er ausrief: „O Gott! ich bin ja Vater von drei unerzogenen Waisen.“ Damit machte er sich auf die Fersen, und der Spaß hatte ein Ende.

— Ein Deutscher, welcher durch eine einsame Straße Amsterdams wandelte, erappte plötzlich in seinem Rocke die Hand eines jungen Taschendiebes. „Wie“, rief er ihm zu. „Du bist noch so jung, und schon auf dem Wege zum Galgen und Rad? Schäm' Dich, Bube, und suche Dein Brod mit Arbeit zu verdienen!“ „Schäm' Ihr Euch selbst“, erwiderte der Junge, sich lobpreisend, schämt Euch, mein Herr Deutscher, daß Ihr nach Amsterdam kommt, und nicht einmal so viel in der Tasche habt, daß ein armer Lehrling der schönen Künste daran seine Stu- dien machen kann!“

Redaktion: E. v. Baerth u. G. Barth. Druck v. G. Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.  
Sonabend: „Der Barbier von Sevilla.“  
Komische Oper in 2 Aufzügen, nach dem Italienischen v. Kollmann. Musik v. Rossini.  
Fr. z. C. Z. 5. II. 6. J. et R. II.

Verlobungs-Anzeige.  
Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter Rosalie, mit Herrn Heinrich Leow, in Pomm. Steine, beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.  
Dhlau, den 30. Januar 1839.  
H. Pringsheim und Frau.

Entbindungs-Anzeige.  
Die am 28. Januar c. Nachmittags um 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung mei- ner lieben Frau Henriette, geb. Hövel, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, entferntesten Freunden und Verwandten erge- bentst anzuzeigen.  
Seitenberg, den 29. Januar 1839.  
Scholz, Justitiarius.

Todes-Anzeige.  
Heute früh um 4 Uhr starb unser innigst geliebter Gatte, Vater, Gross- und Urgross-Vater, der Kaufmann Na- than Brody, tief betrübt zeigen dies- es hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an:  
Breslau, den 31. Jan. 1839.  
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.  
Am 16. d. M. vollendete meine geliebte Frau, Natalie geb. Ruschke, im 24sten Lebensjahre, nach kurzem Krankenlager an einem gastrisch-nervösen Fieber, ihre irdische Laufbahn. Tief betrübt widme ich für mich

und meine beiden Kinder diese Anzeige ent- fernten Verwandten und Freunden.  
Miesitz, den 28. Jan. 1839.  
Frägel,  
Land- u. Stadt-Gerichts-Rath.

Gewerbe-Verein.  
Allgemeine Versammlung, Montag den 4. Februar, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Wintergarten.  
Sonntag den 3. Februar 1839.  
Große Blumenverloosung und Konzert.

Vorzutragende Sachen:  
1) Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouver- ture von F. W. Bartholby.  
2) Gavatine aus der Oper „Clara von Ros- senberg“ von Ricci.  
3) Orpheus-Klänge, Wiener Walzer von Lanner.  
4) Gavatine aus der Oper „Normani a Pragi“, von Mercabante.  
5) Walzer, J. A. Hoheit der Erzherzogin von Oesterreich Maria Ludowika gewid- met von Lanner.  
6) Ouverture „die Flüßler“, von Lobe.  
7) Duett zur Oper „L'Elisire d'Amore“, von Donizetti.  
8) Die Askulap-Walzer von Lanner.  
9) Ouverture aus der Oper „der Freischütz“ von C. M. v. Weber.  
10) Alexandrinen-Walzer von Labicki.  
11) Duett zur Oper „Clara von Rosenberg“ von Ricci.  
12) Walzer, J. M. der Kaiserin von Oester- reich gewidmet von Lanner.  
Anfang 3 Uhr. Entrée 10 Sgr.  
R o l l.

In Arrangements für Pianoforte etc. sind alle existirenden Musikalien, namentlich auch die in den Winter- garten-Concerten vorgetragenen Compositionen, und nur mit Ausnahme etwaiger Manuscripte, jederzeit vorrät- thig; auch sind im eigenen Verlage er- schienen:  
Bialecki, J., Wintergarten-Balltänze, comp. und für das Pianoforte arran- girt. Preis 15 Sgr.  
Wagner, P., 4 schottische Wintergar- ten-Balltänze für das Pianoforte. Preis 5 Sgr.

C. Weinhold,  
Buch-, Musikalien- und Kunst- Handlung  
(in Breslau Albrechts-Strasse Nr. 53).

Bürgerliches Casino.  
Sonntag den 3. Febr. 1839.

Programm des Concerts.  
1) Ouverture aus der weißen Dame, von Boyeldieu.  
2) Pas des Soldats, Allegro brillante aus Wilhelm Tell, von Rossini.  
3) Jubel-Walzer von Lanner.  
4) Concertino für obligate Posaune, von Belle.  
5) Militair-Ballet, aus dem Festspiel von Keiffiger.  
6) Variationen für obligate Posaune, von Dittmann.  
7) Ouverture aus der Stummen von Por- tici, von Huber.  
8) Galopp aus dem Liebestrank, v. Gerner.  
Die geehrten Mitglieder wollen die Gast-

billets in der Kunsthandlung J. Karisch in Empfang nehmen.

Wer vor geraumer Zeit auf der Straße zwischen Reiffe und Grottkau Geld verloren hat, kann, falls derselbe sein Eigenthumrecht ge- hörig nachzuweisen im Stande ist, dasselbe gegen Erstattung der deshalb gehaltenen Auslagen, durch Unterzeichneten wieder erhalten.  
Falkenau, 20. Jan. 1839.  
Schatte, Pfarrer.

Ein unverheiratheter Wirtschaftsschreiber mit den erforderlichen ökonomischen Kennt- nissen und guten Empfehlungen versehen, fin- det auf dem Dominio Rogern bei Strehlen sofortige Anstellung.

In Bezug auf die Mittheilung des Herrn Gutsbesizers Jähnisch auf Leschwitz über die Anwen- dung des neuen Wollwaschmit- tels, in Nr. 23 der Schlesischen Zeitung und in Nr. 9 der Schle- sischen Chronik, erlaube ich mir, die darauf reflectirenden Herren Gutsbesitzer hierdurch zu ersu- chen, ihren etwaigen Bedarf für die Jahrs-Wäsche möglichst bald aufzugeben, um nicht in Verlegenheit zu kommen, später eingehende gefällige Aufträge darauf unangeführt lassen zu müssen.  
Breslau, den 1. Febr. 1839.

Bernh. Jos. Grund,  
Ring Nr. 26.

Mit einer Beilage.



## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

## Beachtenswerthe Anzeige

für

Aerzte, Physiker und Apotheker.

Im Verlage der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau ist nunmehr vollständig erschienen, und kann durch jede solide Buchhandlung bezogen werden:

## Die chemischen Heilmittel und Gifte

oder

## praktische Anleitung

zur

## Erkennung und Prüfung ihrer

## Eigenschaften

mit steter Berücksichtigung der Preussischen Pharmacopoe.

Für

Aerzte, Physiker und Apotheker

in alphabetischer Ordnung entworfen

von

Ab. Duflos.

Mit einer Steinbrucktafel, einigen vergleichenden Tabellen über die üblichen medizinisch-chemischen Nomenclaturen, Medizinalgewichte, Maße u. s. w.

Auch unter dem Titel:

## Handbuch

der

## pharmaceutisch-chemischen Praxis.

Zweiter Theil,

enthaltend:

die Anleitung zur Erkennung und Prüfung der chemischen Heilmittel und Gifte nach ihren Eigenschaften.

Von

Ab. Duflos.

gr. 8. Druckvelinpapier, 28 Bogen 2 Rthlr. 10 Sgr.

In diesem Werke übergiebt der berühmte Verfasser dem ärztlichen und dem pharmaceutischen Publikum einen gedrängten, dabei aber möglichst vollständigen Anzeiger dessen, was vom chemischen Standpunkte aus zur Erkennungs-, Prüfungs- und Verordnungslehre der chemischen Heilmittel und Gifte gehört. Es mag sonach als ein Beitrag sowohl zur ärztlichen Chemie im Allgemeinen betrachtet werden, worin der Verfasser die Resultate vielfältiger, in obigen Beziehungen eigens unternommener Versuche und Untersuchungen niedergelegt, und in zweckmäßiger Vereinigung mit den hierher gehörigen älteren und neueren fremden Erfahrungen dem Zweck entsprechend zusammen gestellt und geordnet hat.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Markt Nr. 47, und in Pless bei ebendenselben:

## BIBLIA.

## KSIEGI

## Starego Testamentu

z Łacinskigo

na język polski przełożone

przez

Ks. Jak. Wujka

z Wągrowca.

Ozdobione 360 obrazkami.

Wydanie Stereotypowe ułożone za pozwoleniem przewielbnego Generalnego Konsystoryum Katolickiego w Królestwie Saskiem.

Poszyt 1 — 2.

Księgi Starego Testamentu wyjdą w 20 — 25 wkrotce po sobie następujących poszytach, po 6 Arkuszy obejmujących.

Każden poszyt kosztuje 22o. pols. 1. albo gro. dob. 4. —

Bei Karl Kue, Altona, ist erschienen und vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau am Markt Nr. 47.):

## Der

## neuentdeckte Sanchuniathon.

Ein Briefwechsel, herausgegeben von Schmidt v. Lübeck. Gr. 8. geh. 7½ Sgr.

„Sanchuniathon ist ein Findelkind von räthselhafter Abkunft, wie Kaspar Hauser, und beide Erscheinungen werden gleich ungewisse Resultate auf die Nachwelt bringen, wiewohl in beiden Fällen ein Betrug offen am Tage liegt.“

Diese Behauptung sucht der Verfasser im oben angezeigten Schriftchen durchzuführen.

## Von Fürstenthals Sammlung aller das Kirchen- und Schulwesen betreffenden Gesetze und Verordnungen

ist der 2te Band erschienen und den resp. Subscribenten zugesandt worden, vorrätig bei Ferd. Hirt in Breslau, auf 42½ enggedruckten Bogen enthält derselbe in den Buchstaben J und K über 1100 Verordnungen. Der Subscriptionspreis von 15 Sgr. für das Heft (jezt 8 Hefte 4 Rthlr.) besteht bis zur Beendigung des ganzen Werkes, welches in allen Buchhandlungen zu haben und binnen 8 Monaten vollständig in den Händen der Besteller sein wird.

G. G. Hendef.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten, in Breslau und Pless vorrätig bei Ferd. Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

## 3. Fund:

Drei Novellen nach dem Leben.

I. Liebe u. Aristokratismus.

II. Korsikanische Blutrache.

III. Hoffmann u. die Epigonen in Bamberg 1808 u. 1837.

Bresl. Preis 1½ Rthlr.

Die Verlagsbuchhandlung hofft mit Zuversicht nicht bloß eine Lektüre für alle Bibliotheken, sondern für jedes gebildeten Privatbibliothek, dann für die vielen Verehrer Hoffmanns, so wie auch für G. s. Freunde als Lesefreier

## „Fabriken eines Musikanten.“

Herausg. v. L. Weichstein.

3 Bände.

zu liefern. Leipzig bei G. Drobisch ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47) zu erhalten:

## Dritte

gänzlich umgearbeitete und vermehrte

## Auflage

des neuesten auf alle nur möglichen Fälle eingerichteten allgemeinen

## Briefsteller's

für alle Stände des bürgerlichen Lebens.

Enthaltend:

die Regeln und Briefe, deutsche und französische Titulaturen, französisch-deutsche Taufnamen, gedrängtes Fremdwörterbuch, Briefe und alle im Geschäftsleben vorkommenden Aufsätze, Rechnungen, Wechsel, Schuldscheine, Quittungen, Zeugnisse, Kontrakte, Revers, Vollmachten, Testamente, Empfangs-Erlaubnisse, Bürgschaften, Gesinnungen u. dergl. m.

Preis 15 Sgr.

## Geograph.

der kleine, oder die Elemente der Erd-

## beschreibung.

Ein Leitfadens für Lehrer und Memoirenbuch für Schüler; nach Bianci, Volger, Hoffmann und Raumer. Bearbeitet von einem Vereine praktischer Lehrer.

8 Sgr.

## Neueste belletristische Literatur.

Bei G. Basse in Duedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt:

## Reisebilder

aus den Pyrenäen,

nebst Bemerkungen über Languedoc, die Provence und la Cornice. Von der Verfasserin der „Reminiscenzen vom Rhein.“ Aus dem Englischen von F. Bauer. 2 Bände. Preis 2 Rthlr. 8 Sgr.

## Erzählungen und Skizzen

des Schäfers von Ettrich.

Aus dem Englischen von A. von Treckow. 2 Bde. 8. geh. Preis 2 Rthlr. 8 Sgr.

In allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Markt Nr. 47), in Pless bei ebendenselben sind nachstehende, sehr zweckmäßig bearbeitete Bücher zu haben:

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu

empfehlen:

## Carlo Bosco, das Ganze der

## Taschenspielerkunst,

oder 61 Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfsen auszuführen. — Vom Professor Kernhöfer. 8. Broch.

Preis 17½ Sgr.

Zur nützlichen und lehrreichen Unterhaltung für Bürger und Landleute dient:

## Das Buch für Winterabende für das Jahr 1839,

enthaltend: Historische Merkwürdigkeiten, — Heldenthaten, — Geschichten, — Naturschilderungen, — moralische Aufsätze, — Anekdoten — und 20 der besten Mittel für Land- und Hauswirtschaft, mit der Abbildung des Brockenhauses. 8. Broch.

Preis 7½ Sgr.

In der Buchhandlung von Ferd. Hirt in Breslau und Pless (Breslau, am Markt Nr. 47), ist zu haben:

## F. Lange, die Kunst, mit der Stahlfeder schön, schnell und fest zu schreiben.

Mit verschiedenen Winken zum zweckmäßigen Gebrauch der Stahlfeder, über das zu ihrem Gebrauch passende Papier und Tinte. 8. geh. 7½ Sgr.

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

## Deutschland's

jüngste

## Literatur- und Culturepoche.

Charakteristiken von

Hermann Marggraff.

gr. 12. broch. 2 Rthlr.

So eben ist erschienen und vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau, am Markt Nr. 47):

## Handbuch der Optik,

mit besonderer Rücksicht auf die neuesten Fortschritte der Wissenschaft, bearbeitet von

F. W. G. Rabi de.

Erster Band. Mit 8 lithographirten Tafeln.

2 Rthlr. 25 Sgr.

Der Zweck dieses Werkes ist, die höhern optischen Lehren zur allgemeinen Kenntniss zu bringen. Es zeichnet sich dasselbe durch Vollständigkeit aus, welche gerade in der Optik um so wünschenswerther sein mußte, als seit Herschels Lehre vom Licht (1828) kein umfassendes Werk ähnlicher Art erschienen ist, während der Stoff in den letzten Jahren einen außerordentlichen Zuwachs erhalten hat. Mehr als zwei Drittel des Inhalts sind vollkommen neu, im Herschel noch nicht enthalten. Bei der Abredung, welche dadurch namentlich die Theorie erhalten hat, wird eine vollständige Uebersicht des bisher Geleisteten, verbunden mit eigenen wissenschaftlichen Forschungen, jedem Physiker gewiß sehr willkommen sein.

Der zweite und letzte Band erscheint in einigen Wochen.

Nikolaische Buchhandlung in Berlin.

Zum Besten der Armen-Kranken-Anstalt des Elisabethiner Klosters erschien so eben:

## Predigt

zur funfzigjährigen Ordens-Professions-Jubelfeier der Hochwürdigsten Oberin des Elisabethiner-Klosters zu Breslau,

Frau Antonia Sauer,

und ihrer geistlichen Mitschwester

Agnes Ziebold,

den 21. Januar 1839, gehalten von

Dr. Jos. Sauer,

Curatus zu St. Anton.

Auf Verlangen dem Drucke übergeben.

Gr. 8. Geh. 2½ Sgr.

G. P. Aderholz in Breslau.

So eben hat zu erscheinen angefangen und nehmen alle Buchhandlungen, (Breslau G. P. Aderholz), Zeitungs-Expeditionen und Postämter (in denen Prospekte und Probestblätter eingesehen werden können) Bestellungen darauf an:

## Allgemeine Zeitung

für die

deutschen Land- und Hauswirthe. Unter Begünstigung und Mitwirkung einer Gesellschaft ausgezeichneten Gelehrter und Praktiker

herausgegeben von

Moriz Beyer.

Von dieser Zeitung wird sehr regelmäßig wöchentlich 1 Nummer ausgegeben. Der Jahrgang von 52 Bogen mit den nöthigen Kupfern und Holzschnitten kostet 4 Thaler, halbjährig 2 Thaler.

Das Honorar der Herren Mitarbeiter wird halbjährlich von uns ausbezahlt.

Die Allg. Zeitung wird ein Anzeiger be-

gleiten, in welchem Bücher-Anzeigen, Antikritiken, Feilbietungen, Empfehlungen, Stellen-Gesuche u. s. w. gegen 1 Groschen Gebühren für die gespaltene Petitzelle aufgenommen werden.

Leipzig, im Januar 1839.

Baumgärtner's Buchhandlung.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

## Die Stimme des Rufenden in der Wüste,

an katholische Glaubensbrüder in der Nähe und Ferne,

von

Dr. Theodor Kur,

Pfarrer zu St. Adalbert in Breslau. Mit einer Musik-Beilage. Mit Genehmigung des Hochw. Fürstbischöf. General-Vicariat-Amtes. 2te verb. Aufl. 8. geh. 5 Sgr.

Inhalt: 1) Der Jüngling zu Nain, ein Bild des Sünders. 2) Der Weg der Buße. 3) Spiegel, worin man schauen kann, ob man wahrhaft ein katholischer Christ sei.

In dem Vorworte sagt der hochw. Herr Verfasser: „Möchten besonders die Eltern ihren Kindern das Büchlein in die Hand geben, damit diese schon frühzeitig die Sünde als den Tod des Geistes verabscheuen lernten, den Weg der Buße sich tief ins Gedächtnis prägen, und zumeilen in dem Spiegel ihren innern Menschen betrachten, ob er wirklich auch Zunahme an Gnade bei Gott und den Menschen.“

## Raumann's Naturgeschichte

der deutschen Vögel, ist billig zu verkaufen; das Nähere bei Frn. Raumm. Faustel, Elisabethstraße Nr. 1.

## Dessentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 14. Oktober 1838 zu Frankenstein verstorbenen Steuer-Einnehmer Christian Friedrich Böhm wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 187 und folg., Tit. 17 Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau, 10. Jan. 1839.

Königl. Puppen-Collegium.

Hertel.

## Stechbrief.

In Criminal-Untersuchungssachen wider

Neumann und Mitschuldige haben sich die untenbezeichneten Inculpanten, als:

1) der Agent Johann Gottlieb Neumann

und

2) der Müllergefell Johann Amand Stiffel

der Vollstreckung der wider sie erkannten Strafe durch die Flucht entzogen. Es werden deshalb alle Militär- und Civil-Behörden ersucht, auf diese Inculpanten vigiliren und dieselben gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen.

Breslau, den 17. Januar 1839.

Das königliche Inquisitoriat.

Signalement des H. Neumann. Geburtsort, Sadewitz, Breslauer Kreis; Aufenthaltsort, Breslau; Religion, evangelisch; Alter, 48 Jahr; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, braun; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, schwarz; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, stark; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, Schußwunde an der linken Wade.

Signalement des H. Stiffel. Geburtsort, Plänsitz bei Striegau; Aufenthaltsort, Sadewitz, Neumarktschen Kreises; Religion, katholisch; Alter, 42½ Jahr; Größe, 5 Fuß 1½ Zoll; Haare, braun; Stirn, breit und bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, lichtbraunen Schnaubbart; Zähne, zwei Stück fehlen; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittelunterlegt; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen keine.

## Stechbrief.

Der unten näher signallirte Schneidergefell Georg Wiedenhausen, aus Baireuth gebürtig, ist dringend verdächtig, sich eines großen Diebstahls schuldig gemacht zu haben.

Er hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen, weshalb alle Militär- u. Civilbehörden hierdurch ersucht werden, den Angeschuldigten in Betretungsfälle sofort festzunehmen, und an das unterzeichnete Inquisitoriat abzuliefern.

Breslau, den 29. Januar 1839.

Das königl. Inquisitoriat.

Signalement. Vorname: Johann Georg; Zuname: Wiedenhausen; Stand, Schneidergefell; Alter: 33 Jahr; Größe: 5 Fuß, 6 Zoll, 2 Strich; Gesicht: oval; Augen: groß und graugrün; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Haare: schwarz und struppig; Kleidung unbekannt.

## Dessentliche Bekanntmachung.

Die verehelichte Freigärtner Albertine

Frank, geb. Meyer, aus Pasterwitz, ist



rechtskräftig wegen vorläufiger Brandstiftung bei Tage, mit einer sechsjährigen Zuchthausstrafe ordentlich belegt worden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau, den 11. Januar 1839.

Das Königl. Inquisitoriat.

**Ediktal-Vortagung.**

Nachdem über den Nachlaß des zu Ober-Schwedelburg verstorbenen Erb- und Gerichtsscholzen Carl Korbach, im Interesse der Beneficial-Erben, durch die Verfügung vom 28. November d. J. der erbenschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden ist, so werden sämtliche Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem vor dem Hrn. Oberlandesgerichts-Affessor Polenz auf

den 6. Mai 1839 Vormittags 10 Uhr in unserm Gerichtstokale angeordneten Termine ihre Ansprüche gebührend anzumelden und nachzuweisen. Diejenigen, welche dies unterlassen, und weder persönlich, noch durch einen zulässigen Bevollmächtigten, zu welchem Behufe wir für den Fall der Unbekanntheit den Herrn Justizrath Esyffer in Vorschlag bringen, zum Termine erscheinen, werden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte.

Glag, den 31. Dezember 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.  
Krause.

**Bekanntmachung.**

Die unbekannten Eigenthümer, deren Erben oder Cessionarien von den in den Depositorien der unterzeichneten Gerichts-Aemter befindlichen herrenlosen Waffen,

a. der Schmettau'schen Waffe von Reibschon, in circa 18 Rthl. 15 Sgr. 9 Pf. bestehend,

b. der Littau'schen Waffe von Krentsch, circa in 2 Rthl. 7 Sgr. bestehend, und

c. der Machner'schen Waffe von Krentsch, ungefähr in 3 Rthl. 14 Sgr. 6 Pf. bestehend,

werden hierdurch aufgefordert, ihre diesfälligen Ansprüche an dieselben innerhalb 4 Wochen geltend zu machen und resp. nachzuweisen, widrigenfalls die Beträge der gedachten Waffen zur allgemeinen Justiz-Officianten-Bittwien-Rasse werden abgeliefert werden. Strehlen, den 6. Januar 1839.

Die Gerichts-Aemter Reibschon und Krentsch.

**Bekanntmachung.**

**Freiwilliger Verkauf.**

Bei dem Ober-Landesgericht zu Posen sollen die im Adenauer Kreise gelegenen und zum landwirtschaftlichen Verbands gehörenden adelichen Güter Maczniki, dessen Laxe auf 18,043 Rthl. 16 Sgr. 9 Pf.; Podocze, dessen Laxe auf 14,933 Rthl. 20 Sgr. 5 Pf., und Borzow I. und II., deren Laxe zusammen auf 37,383 Rthl. 18 Sgr. 5 Pf. festgestellt worden sind, in terminum den 29. April 1839 Vormittags 10 Uhr an öffentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Die Laxe, Hypothekenscheine und Kaufbedingungen können in der Registratur dafelbst eingesehen werden.

**Auktions-Anzeige.**

Die Auktion des Kaufmanns Rudra'schen Waaren-Lagers wird den 4. d. Mts. Vorm. 9 Uhr fortgesetzt werden. Außer mehreren kleinen Posten kommen noch 3 Kisten Thee, 10 Tonnen Heeringe, 5 Kasser Syrup, 1/2 Drbstoff Batavia-Kraut, 1 Stück Jamaika-Rum, 1 Stück feines Aker-Öel, 4 Kisten Cassia und circa 30 Ctr. Sandelholz vor.

Breslau, 1. Febr. 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

**10 Rthl. Belohnung**

Demjenigen, der das vom 13ten bis 14. Januar Abends von der eisernen Brücke bis zur äußeren Nikolai-Barriere verloren gegangene Paket, enthaltend: Hypotheken nebst dem Kaufbrief von Cammelwitz, bei dem Getreidemüller Langer, Mäntlerstr. Nr. 7, abgibt. Das Wirthschafts-Amt Cammelwitz.

**Apothete-Verkauf.**

Die privilegierte Apotheke zu Trachenberg wird von den Erben des verstorbenen Apothekers Wolny im Wege der freiwilligen Licitation zu verkaufen beabsichtigt. Kauflustige, welche die näheren Bedingungen des Verkaufes jederzeit in der Apotheke einsehen können, werden ersucht, ihre Gebote dort den 26. und 27. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr abzugeben, und kann hiernächst mit dem Käufer sofort der Kaufvertrag vor dem hiesigen Stadt-Gericht zu Trachenberg abgeschlossen werden.

Trachenberg, den 10. Januar 1839.

Berw. Apotheker Wolny.

**Nechten Barinas-Nollen-Canaster**

empfehlte in ausgezeichnete Qualität, das Pfund à 16, 18 und 20 Sgr., einer geneigten Beachtung:

die Tabak-Fabrik von

Wilh. Lode u. Komp.,  
in Breslau, am Neumarkt Nr. 17.

**Nothwendiger Verkauf.**

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien zu Ratibor.

Das im Coseler Kreise gelegene freie Allodial-Rittergut Travnig, laut der nebst neuestem Hypothekenscheine in unserer Registratur während der Amtsstunden einzusehenden Laxe auf 44,290 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Term.

den 29. August 1839, Vorm. 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle veräußert werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger Landrath v. Sack wird hierdurch zum Termine vorgeladen.

Um schnell zu räumen, verlaufe ich weiße und bunte

**Damen-Filzschuhe**

zu 12 Sgr. das Paar, desgleichen weiße und bunten Flor, sich besonders zu

**Masken-Anzüge**

eignend, für 2 Sgr. die Elle.

M. Schlesinger, Rossmarkt Nr. 7, im Mülhof, erste Etage.

**Für die Herren Buchbinder.**

68 neuere und 32 ältere Filiken und Stempel und 2 Säge neue Schriften sind billig zu verkaufen: Albrechts-Straße, Stadt Rom, Parterre.

Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden von mir angefertigt.

Chevalier, gerichtl. Taxator, wohnhaft Schmiedebrücke Nr. 40.

Drei junge Zuchtsiere, Schweizer Abkunft, und zwei zum Schlachten bestimmte Stiere bietet zum Verkauf aus das Wirthschaftsamt Schlauphoff bei Liegnitz.

**Bekanntmachung.**

Wir sind veranlaßt, hiermit bekannt zu machen, daß Herr F. C. Martini aus Erfurt seit Michaelis vorigen Jahres nicht mehr in unsern Diensten ist und keine Vollmacht hat, Seder für uns einzusehen.

Leipzig, den 28. Jan. 1839.

Spahn u. Schimmel.

Das neue Verzeichniß der Herren James Booth u. Söhne, Eigenthümer der Flottbecker Baumschule bei Hamburg, von Holzarten, Pflanzen, Stauden und einer ausgezeichneten Sammlung Georginen etc., ist auf unserm Comptoir, Karlsstraße Nr. 32 unentgeltlich zu haben, auch sind wir gern bereit, die zu ertheilenden Aufträge prompt zu besorgen. Gebrüder Selbstherr.

**Wurst-Picknick,**

Montag den 4. Februar, wozu ergebenst einlabet:

Lang,

im schwarzen Wä in Popelwitz.

**Bekanntmachung.**

Kommenden Mittwoch und Donnerstag, als den 7. und 8. Febr., findet bei mir die Fastnacht statt, wozu ergebenst einlabet:

Karl Sauer zu Rosenthal.

**Mutterschaafvieh-Verkauf.**

Da auf dem Dominio des Ritterguts Nieder-Gorpe bei Sagan eine Stammschaferei bereits angelegt worden ist, so sollen 200 St. Mutterschaafe des früheren Stammes, hochveredelter Rasse, reichwollig, gesund und von allen Erbfehlern frei, zum Verkauf gestellt werden, und können solche vom 1. Februar d. J. an dafelbst in Augenschein genommen werden.

Wiederverkäufern empfehlen wir unser stets komplett und vollständig fortirtes Lager von Toilette-Seifen und Parfümerien zu den billigsten Engros-Preisen und Bedingungen zur gütigen Beachtung.

**Böttcher & Komp.,**

Parfümerie-Fabrik, Breslau, Ring Niermerzelle Nr. 23.



Ein Paar goldbraune Wagenpferde, nebst einem gebrauchten Sattel, sind billig zu verkaufen bei A. Effner, Predigerz. Nr. 1.

**In den**

allerneuesten Dessains,

und zu den

allerbilligsten Preisen

empfehlen

rein leinenes sächsisches

**Tischzeug:**

E. Schlesinger & Comp.,

Leinwand- und Tischzeughandlung,

Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

**Die Damen-Putz-Handlung**

Dhlauerstraße Nr. 78 empfiehlt sich mit allen Arten Damenputz nach der neuesten Façon, vorzüglich mit einer Auswahl wasserfester und Atlas-Püte zu ganz billigen Preisen, um damit zu räumen.

**J. Lindner.**

Sollte eine anständige Familie gefonnen sein, zu Oskern, an einen jungen aber stillen Mann, ein leeres Stübchen, wo möglich in der Nähe des Märkerplatzes gelegen, abzutreten, so wird gebeten, Abreden beim Kirchenoffizianten Hrn. Meichert an der Pötkirche abzugeben.

**Palm-Wachs-Lichte**

und

**Sorauer Wachslichte**

in allen Sorten, empfiehlt billigt:

die Galanterie-, Meubles- und Spiegelhandlung des Joseph Stern, Ring Nr. 60.

**Neht amerikanische Gummi-Schuhe**

für Herren, Damen und Kinder,

empfehlte in vorzüglicher Qualität zu soliden Preisen:

Die Galanterie-, Meubles- und Spiegelhandlung des Joseph Stern, Ring Nr. 60.

**Leinsaamen,**

von russischem Tonnenlein erzogen, hat vom Jahrgang 1837 und 1838 das Dominium Gutwöhne bei Oels eine bedeutende Quantität Saatlein, unter zeitgemässen Preisen zu verkaufen. Die Keimfähigkeit des guten Saamens wird verbürgt.

**Verkauf oder Verpachtung zweier Gasthäuser.**

Ich bin Willens, meine beiden Gasthäuser am Ringe, ersteres Nr. 11 zum Kreuz nebst Speccerei-Handlung, letzteres Nr. 139, zur Krone genannt, mit Speccerei- und Schnittwaaren-Handlung, so wie Brauerei, sehr gut gelegen und bequem eingerichtet, zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre, sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen zu verpachten, wobei ich Kauf- und Pachtbedingungen nach Wunsch stellen kann. Ersteres ist zu jeder beliebigen Zeit, letzteres zum 1. Mai d. J. zu beziehen. Kauf- oder Pachtlustige haben sich in: portofreien Briefen über das Nähere an mich zu wenden.

Patschkau, den 28. Januar 1839.

Fr. Gerstenberg.

Ein verheiratheter Privatlehrer der französischen Sprache wünscht in gebildeten Familien einige Stunden wieder derbesetzt zu sehen. Dieser Lehrer hat die ausgezeichnetsten Empfehlungen hochachtbarer Familien für sich. Hieraus Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen auf der Taschen-Strasse Nr. 17, am Henckelschen Palais, par terre, links, abgeben lassen.

**Bahia-Canaster,**

à Pfund 6 Sgr., empfiehlt als ausgezeichnet leicht und angenehm, den geehrten Rauchern die Tabak-Fabrik von

Westphal & Söhne,

Neusche Str. Nr. 51.

**Sächsische Spitzen-Fabrikate,**

als: Plains, Hauben-Streifen und Kragen in allen Mäncen, empfiehlt zu geneigter Abnahme ganz ergebenst:

Friedr. Wilh. König,

Dhlauer Straße Nr. 68, zur goldnen Weintraube.

Ein, unsern der Promenade gelegenes, sowohl für eine stille Familie, als auch zum Betriebe diverser Nahrungs sich eignendes Haus, mit Hofraum, Stallungen und einem Garten, worin ein Familien-Sommerhaus, ist unter solchen Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Wo? sagt der Besitzer, Kupferschmiede-Str. Nr. 8.

Zum Wurst-Abendbrot und Tanz auf Montag, als den 4. Februar, labet ergebenst ein: E. Lindner, Gastwirth in der goldnen Sonne, Schweidnitzerthor.

Alte Ofen und 3 kleine Stubenthüren mit Schloßern sind zu verkaufen, Büttnerstr. Nr. 23.

**Universitäts-Sternwarte.**

1. Februar 1839.		Barometer		Thermometer					Wind.	Gewöl.	
				3.	e.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens	6 Uhr.	27"	1,00	—	2, 4	—	4, 4	0, 7	SW.	28°	bickes Gewöl
	9 Uhr.	27"	1,01	—	2, 2	—	3, 3	0, 9	S.	54°	überzogen
Mittags	12 Uhr.	27"	1,01	—	1, 9	—	3, 0	0, 4	SW.	28°	
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	1,75	—	2, 0	—	3, 9	0, 4	W.	45°	
Abends	9 Uhr.	27"	1,70	—	1, 8	—	5, 3	0, 2	W.	14°	überwölkt
Minimum — 5, 8		Maximum — 3, 0		(Temperatur)					Ober + 0,		

**Getreide-Preise. Breslau, den 1. Februar 1839.**

Höcster.			Mittlerer.			Niedrigster.		
Weizen:	2 Rl. 20 Sgr.	— Pf.	2 Rl. 11 Sgr.	— Pf.	2 Rl. 2 Sgr.	— Pf.		
Roggen:	1 Rl. 20 Sgr.	— Pf.	1 Rl. 16 Sgr.	7 Pf.	1 Rl. 13 Sgr.	3 Pf.		
Gerste:	1 Rl. 9 Sgr.	— Pf.	1 Rl. 5 Sgr.	6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr.	— Pf.		
Hafer:	— Rl. 25 Sgr.	— Pf.	— Rl. 23 Sgr.	6 Pf.	— Rl. 22 Sgr.	— Pf.		